Zentrale wissenschaftliche Konferenz — 6. FDJ-Studententage

# 30 Jahre Befreiung vom Faschismus – 30 Jahre im Bruderbund mit der Sowjetunion

(Fortsetzung von Seite 3)

Offiziere der sowjetischen Kommandantur sprachen sich gegenüber Prof. Körner, dem damaligen Direktor der „Technischen Lehranstalt", wiederholt dafür aus, in unserer Arbeiter- und Industriestadt zu gegebener Zeit eine Technische Hochschule zu gründen. Sie waren damit weitsichtiger als mancher unserer Gelehrten in damaliger Zeit.

Mit der Gründung der Hochschule für Maschinenbau im Jahre 1953, der ersten akademischen Bildungsstätte unserer Stadt überhaupt, wurde die entscheidende Voraussetzung geschaffen, um, ausgehend von den Erfahrungen der Sowjetunion und der durch sie erwiesenen materiellen und geistigen Unterstützung, ein Wissenschaftspotential zu schaffen, welches im Auftrage der Arbeiterklasse dem Aufbau der sozialistischen Gesellschaft in der DDR und der sich allmählich entwickelnden Wissenschaftskooperation mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Bruderländern zu dienen vermochte.

**Mit dem Hochschulpreis 3. Klasse ausgezeichnet wurde das Exponat Haushaltnähmaschinen mit verbesserter Laufrahe der Sektion MBE. Die Studentin Karin Wunderlich führt interessierten Besuchern die Wirkungsweise der verbesserten Haushaltnähmaschine vor.**

### Erste direkte Kontakte zu sowjetischen Hochschulen

Bereits in den Jahren des Aufbaus und der Konsolidierung der Hochschule für Maschinenbau bildeten sich die ersten direkten Kontakte zu sowjetischen Hochschulen und Wissenschaftlern heraus. Und auch hier, auf dem Gebiete der Wissenschaft und Technik, ließen uns die sowjetischen Genossen unter dem sprichwörtlich gewordenen Motto „Unter Freunden gibt es keine Geheimnisse" in wahrhaft internationalistischer Weise am gewaltigen Fundus der Sowjetwissenschaft teilhaben. Unsere Wissenschaftler entdeckten gleichsam mit der Sowjetwissenschaft den Sozialismus als den Quell einer grundsätzlich neuen historischen Beziehung von Wissenschaft und Gesellschaft, von Wissenschaft und Menschlichkeit, von Arbeiterklasse und Intelligenz.

1957 besuchten z. B. die Professoren Moiderwin und Tschernyschew von der Hochschule für Polygraphie Moskau das damalige Institut für Polygraphie unserer Hochschule und gaben in einem reizen Gedankenaustausch wertvolle Hinweise für Lehre, Forschung und Erziehung. Erste kleinere wissenschaftliche Arbeiten konnten von unserem Institut nach Moskau gesandt werden. In den Jahren 1957 und 1958 reisten Wissenschaftler des damaligen Institutes für Elektrotechnik zu wissenschaftlichen Tagungen, Erfahrungsaustauschen und Gastvorlesungen in die Sowjetunion und konnten, um nur auf ein Ergebnis zu verweisen, sowjetische Erfahrungen beim Aufbau einer Fachrichtung Regelungstechnik nutzen. 1958 knüpften Genossen des ehemaligen Institutes für Ökonomie des Maschinenbaues und Wissenschaftler des Institutes für Thermodynamik erste und für sie gewiß bedeutsame Freundschaftsbande mit sowjetischen Fachkollegen. Im gleichen Jahr weilte Prof. Sementschenko am damaligen Institut für Technologie und machte in mehreren Vorträgen, so zum Thema „Theorie des Schneidwerkzeuges", unsere Technologen mit dem hohen Entwicklungsstand der Technikwissenschaften in der Sowjetunion bekannt. Zwei Mitarbeiter des Karl-Marx-Städter Instituts nahmen 1958 an der Allunionstagung der Zerspanungsfachleute in Tbilisi teil.

1959 hatten die Professoren Trumpold, Piegert und Adler sowie der Leiter des Bereiches Fremdsprachen, Dozent Dr. Fischer, die Gelegenheit, an Ort und Stelle die Ergebnisse der Sowjetwissenschaft zu studieren, mit um Fundament unserer sich stetig vertiefenden Beziehungen zu bauen.

Professor Loskutow von der Polytechnischen Hochschule Swerdlowsk weilte im Jahre 1960 als erster sowjetischer Gastprofessor über einen längeren Zeitraum an unserer Hochschule und hielt eine Vorlesungsreihe über die Konstruktion von Werkzeugmaschinen.

### Geschichte der Zusammenarbeit erforschen — neue Erkenntnisse gewinnen

Viele Beispiele künden vom Beginn einer heute für jeden sichtbaren, nicht mehr wegzudenkenden und sich in der Zukunft noch weiter festigenden sozialistischen Wissenschaftskooperation. Sie künden von einem revolutionären, weil tiefgreifenden weltanschaulich-ideologischen, wissenschaftssozialischen, wissenschaftspolitischen Wandel, der sich an unseren akademischen Bildungsstätten mit der unschätzbaren Hilfe und an der Seite der Sowjetunion und ihrer Wissenschaft vollzog. Die historische Tragweite dieser Anfangsschritte können wir erst heute aus der Sicht des daraus Hervorgegangenen umfassend einschätzen.

Um so dringlicher ist es, im Rahmen des Kreisjugendobjektes der FDJ dies zu erforschen. Dabei geht es nicht nur um eine würdige Chronik, die uns überhaupt erst einmal die zu einem Großteil noch nicht geborgenen Schätze an konkreten Pionierleisten finden läßt. Es geht vor allem auch um den am Beispiel der Entwicklung an unserer Hochschule geführten Nachweis, daß die Erneuerung des Bewußtseins und der Kultur unseres Volkes von Grund auf, daß die allseitige Entwicklung sozialistischer Wissenschaftler- und Ingenieurpersönlichkeiten, die Verwirklichung der Freiheit der Wissenschaft und ihres zutiefst humanistischen Charakters ihre entscheidende Voraussetzung in der Befreiertat und in der stetigen internationalistischen Hilfe der Sowjetunion erhielten. Es ist eine sehr schöne und nützliche Aufgabe, uns, den nachfolgenden Generationen, die gewaltigen Dimensionen dieses politisch-ideologischen und sozialen Umwälzprozesses in all seiner Widersprüchlichkeit, menschlichen Problemfülle, individuellen Vielfalt und Schönheit zu erschließen und — Verstand wie Gefühl gleichermaßen ansprechend — lebendig werden zu lassen.

Wir werden dabei auch entdecken und besser verstehen lernen, wie sich auf dem Gebiete von Wissenschaft und Technik der objektive geschichtliche Prozeß der Herausbildung der sozialistischen Nation in der DDR widerspiegelte, wie sie sich als fester Bestandteil der sozialistischen Staatengemeinschaft entwickelte und wie sich der historisch notwendige Prozeß ihrer Abgrenzung von der kapitalistischen deutschen Nation in der BRD vollzog. Unsere historischen Untersuchungen werden sichtbar machen, welche ideologischen Auseinandersetzungen und Wandlungen vollzogen werden mußten und wie sich das z. B. in der Polemik mit der These der bürgerlichen Ideologie von der „Einheit der deutschen Wissenschaft" und solchen durch sie genährten Ansichten, daß wissenschaftliches Weltniveau gleich „Westniveau" sei, zeigte.

### Sozialistische ökonomische Integration erfordert hohe wissenschaftliche Leistungen

Eine außerordentlich große und tiefe wissenschaftliche wie auch politisch-ideologische Auswirkungen zeitigende Hilfe gewährte uns die Sowjetunion bei der Ausbildung und Erziehung der neuen, sozialistischen Intelligenz. Auch an unserer Hochschule wirken 6 Professoren, 5 Dozenten und 28 wissenschaftliche Mitarbeiter, die an Hochschulen und Universitäten der Sowjetunion ihr Studium bzw. eine Aspirantur absolvierten. Weitere 30 Wissenschaftler der TH Karl-Marx-Stadt weilten zum Zusatzstudium von einem halben Jahr oder länger in der Sowjetunion. Mit diesen Wissenschaftlern besitzen wir nicht nur Kader, die den Weltdurchstand der Sowjetwissenschaft an unserer Einrichtung in persona umsetzen können, sondern auch Persönlichkeiten, welche auf Grund vieler enger Kontakte zu sowjetischen Wissenschaftlern ganz entscheidend dazu beitragen, die höheren Anforderungen an die Wissenschaftskooperation durch individuelle Vorbildwirkung realisieren zu helfen.

Große Anstrengungen sind erforderlich, um der höheren Stufe der sozialistischen ökonomischen Integration auch auf wissenschaftlich-technischem Gebiet gerecht zu werden. Die Dialektik der Entwicklung ist doch so: Mit Hilfe und Unterstützung der Sowjetunion schufen wir in der DDR, so auch an unserer Hochschule, leistungsfähige Lehr- und Forschungsstätten, die einen gewichtigen Beitrag zur Gestaltung des Sozialismus leisten und die heute anerkannte Partner der sowjetischen Hochschulen und Universitäten sind. Aber bekanntlich wird Anerkennung nicht verliehen, sondern erarbeitet. Und so ist die von uns allen so hochgeschätzte Anerkennung nur beständig, wenn sie als Verpflichtung zu stetig höheren wissenschaftlich-technischen Leistungen verstanden wird, die sowohl uns als auch den sozialistischen Partnern und damit zugleich der internationalen sozialistischen Gemeinschaft helfen, den Fortschritt in Wissenschaft und Technik zu beschleunigen. Materialistisch verstandene Dialektik ist vorwärtsdrängende, auf Traditionen aufbauende und fordernd in die Zukunft weisende Dialektik. So gesehen sind die großen Verpflichtungen, die wir uns mit den Zweijahresplänen der Zusammenarbeit mit den Partnerhochschulen bewußt auferlegen, das folgerichtige Ergebnis einer kontinuierlichen Wissenschaftspolitik, die in der Tat in der Befreiung vom Faschismus ihren Ursprung hat und die sich über das Wirken sowjetischer Kulturoffiziere, erste Kontakte zu sowjetischen Hochschulen und ersten offiziellen vertraglichen Beziehungen unserer Hochschule zur Moskauer Textilhochschule (MTI) im Jahre 1961 bis zu einem eng verflochtenen Netz der Zusammenarbeit in Lehre, Erziehung und Forschung in der Gegenwart fortgesetzt hat.

Wir versichern unseren sowjetischen Freunden, daß uns die Erfüllung aller vertraglichen Verpflichtungen, die weitere Vertiefung der herzlichen, vielfach bereits persönlichen Kontakte Herzenssache, ein Stück lebendiger, unverbrüchlicher deutsch-sowjetischer Freundschaft, ein gewichtiger Beitrag zur Festigung unseres Bruderbundes, unserer ganzen sozialistischen Gemeinschaft ist.

# Wie helfen wir unseren ausländischen Freunden, die deutsche Sprache zu beherrschen?

Zum Wissenschaftsbereich Fremdsprachen der Sektion Erziehungswissenschaften/Fremdsprachen gehört das Wissensgebiet „Deutsch als Fremdsprache".

Die erste Aufgabe ist für uns die Durchführung des Deutschunterrichts für Ausländer, an dem alle ausländischen Studenten unserer Hochschule teilnehmen. Am Ende des zweijährigen Lehrganges legen die Studenten die Prüfung „Deutsch für Fortgeschrittene" ab, die aus einem schriftlichen und mündlichen Teil besteht.

Weiterhin unterrichten unsere sieben Kolleginnen und Kollegen die ausländischen Aspiranten, die sich an unserer Hochschule auf ihre Dissertation vorbereiten. Sie erteilen außerdem den ausländischen Wissenschaftlern Sprachunterricht, die zeitweise an der Hochschule tätig sind.

Im vergangenen Jahr wurde das Wissensgebiet „Deutsch als Fremdsprache" vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen mit einer neuen, überaus verantwortungsvollen Aufgabe betraut: der jährlichen Durchführung internationaler Hochschulferienkurse für ausländische Deutschlehrer und Germanisten. Der erste Kurs fand vom 8. Juli bis 3. August 1974 an unserer Hochschule statt. An ihm nahmen 54 Gäste aus 8 Ländern teil. In diesem Jahr erwarten wir zu dem 2. Internationalen Hochschulferienkurs 75 Teilnehmer aus 16 Ländern.

Am technisch-fachsprachlichen Deutschunterricht beteiligten sich in diesem Studienjahr 102 Studenten in 16 Sprachgruppen. Sprachunterricht erhalten auch 17 ausländische Wissenschaftler und Aspiranten. Es ist unser Ziel, durch einen kommunikativ orientierten Fremdsprachenunterricht einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der aktiven Sprachbeherrschung zu leisten. Sprachtätigkeiten wie Argumentieren, Berichten, Beschreiben, Diskutieren, Schlußfolgern usw. stehen deshalb im Mittelpunkt der Arbeit. Andererseits müssen die ausländischen Studenten Sicherheit im normgerechten Gebrauch der deutschen Sprache erwerben und wichtige Gebrauchsnormen, die unmittelbar der Informationsaufnahme und -verarbeitung dienen, beherrschen, da die Sprachtätigkeit „Schreiben" ein wesentlicher Bestandteil ihres Studiums ist.

Bei der Konzipierung und Durchführung der Lehrveranstaltungen gehen wir von den Thesen aus, daß sich die objektiv gegebene Einheit von Wissenschaft und Politik sowie von Politik, Ökonomie und Ideologie auf die sprachliche Kommunikation auswirkt und daß deshalb diese Einheit auch in der fachsprachlichen Ausbildung hergestellt werden muß. Ausdruck dafür ist auch der Aufsatzwettbewerb für alle ausländischen Studierenden, den wir aus Anlaß des 30. Jahrestages der Befreiung durchführen.

**Rudolf Müller,**
WB Fremdsprachen

**Die FDJ-GO der Sektion Verarbeitungstechnik führte ein Freundschaftstreffen mit ausländischen Studenten unserer Hochschule durch. Vertreter unserer Partnerhochschulen aus Lodz und Liberec nahmen daran teil.**

### Protest gegen den Kinderraub

Mit Entsetzen haben wir Angehörigen der Gewerkschaftsgruppe Rektorat von der Verschleppung vietnamesischer Kinder in die USA Kenntnis genommen. Der amerikanische Imperialismus schreckt nicht davor zurück, das Leid Tausender Kinder in Südvietnam, das vor allem durch den amerikanischen Bombenterror entstanden ist, zu einer zügellosen Hetze gegen die fortschrittlichen demokratischen Kräfte in Südvietnam zu nutzen. Unter dem Deckmantel einer angeblichen Rettung werden vietnamesische Kinder mit Hilfe der Aktion „Babylift" aus ihrer Heimat verschleppt und an amerikanische Familien verkauft. Damit schlägt der USA-Imperialismus aus dem Elend, das er selbst in Südvietnam angerichtet hat, in zweifacher Hinsicht Kapital. Er will einerseits mit dieser Aktion die antikommunistische Hetze gegen die Volksbefreiungsarmee schüren und zum anderen durch den Verkauf der Kinder eine zusätzliche Einnahmequelle sichern.

Wir protestieren energisch gegen diese erneuten verbrecherischen Machenschaften des USA-Imperialismus, der damit das seit langen Jahren über das vietnamesische Volk gebrachte Leid weiter verstärken will.

**Gewerkschaftsgruppe Rektorat**

# Tage der wehrbereiten studentischen Jugend an unserer Hochschule

(HS) Unter der Losung „Im Geiste Ernst Thälmanns geführt von der SED für die Stärkung der Verteidigungskraft des Sozialismus" finden am 9. und 10. Mai 1975 die Tage der wehrbereiten studentischen Jugend an unserer Hochschule statt. Sie stehen im Zeichen des 30. Jahrestages der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus und des 20. Jahrestags der Unterzeichnung des Warschauer Vertrags.

An diesen Tagen finden in den FDJ-Grundorganisationen militärpolitische Rundtischgespräche und Foren zum Sinn des Soldatseins im Sozialismus und zu aktuellen Problemen der Militärpolitik des Warschauer Vertrags statt. Im Mittelpunkt der Gespräche wird die Herausarbeitung persönlicher Schlußfolgerungen stehen, besonders hinsichtlich der aktiven wehrsportlichen und sportlichen Betätigung und der Bereitschaft, als Reserveoffiziersanwärter bzw. Soldat auf Zeit zu dienen.

Am 10. Mai finden wehrsportliche und sportliche Veranstaltungen statt, so z. B. Wettkämpfe im Militärischen Mehrkampf, im Sportschießen mit dem KK-Gewehr und der Kraftsportwettbewerb „Wer ist der Stärkste?". In den Rahmenveranstaltungen können sich alle Hochschulangehörigen an sportlichen Wettkämpfen, wie z. B. der Freundschaftsmeile, am Tennis und Volleyball, beteiligen.

## Militärischer Geländelauf

Die GST-Organisation der Sektion Informationstechnik führte in Zusammenarbeit mit der FDJ und dem Reservistenkollektiv einen militärischen Geländelauf für die Studenten der Matrikel 71, 72 und 73 durch. Die weiblichen Teilnehmer hatten eine Strecke von 1100 m und die männlichen eine Strecke von 1500 m mit zwei Kontrollpunkten, Luftgewehrschießen und Handgranatenweitwurf zu durchlaufen. Die Matrikelbesten der weiblichen und männlichen Teilnehmer wurden ausgezeichnet.

Mit einer Beteiligung von 94 Prozent aller ZV- und militärdienstfähigen Studenten konnten wir eine weitaus bessere Teilnahme als im letzten Jahr erreichen.

**GST-Organisation**
Sektion Informationstechnik

**Die Studentischen Rationalisierungs- und Konstruktionsbüros, die in Auswertung sowjetischer Erfahrungen auch an unserer Hochschule geschaffen wurden, haben sich als eine Form wissenschaftlich-produktiver Tätigkeit der Studenten bewährt. Das Exponat Rundstabbürs- und Profiliersystem für Bürstenhölzer, Ergebnis der Arbeit eines SRKB der Sektion Verarbeitungstechnik, ermöglicht die automatische Fertigung von Bürstenhölzern in einer Aufspannung und bei unterschiedlichen Abmessungen. Der Einsatz im VEB Bürstenfabrik Schönheide brachte einen volkswirtschaftlichen Nutzen von über 250 000 Mark und eine Erhöhung der Arbeitsproduktivität auf 300 Prozent. Das Exponat, das mit dem Hochschulpreis 1. Klasse ausgezeichnet wurde, kann auch in anderen Zweigen der holzverarbeitenden Industrie eingesetzt werden. Unser linkes Bild zeigt den Studenten Renald Köhl, Mitglied des SRKB, im Gespräch mit Besuchern der Leistungsschau.**

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ